

# Die Tricks und Kniffe der Investoren

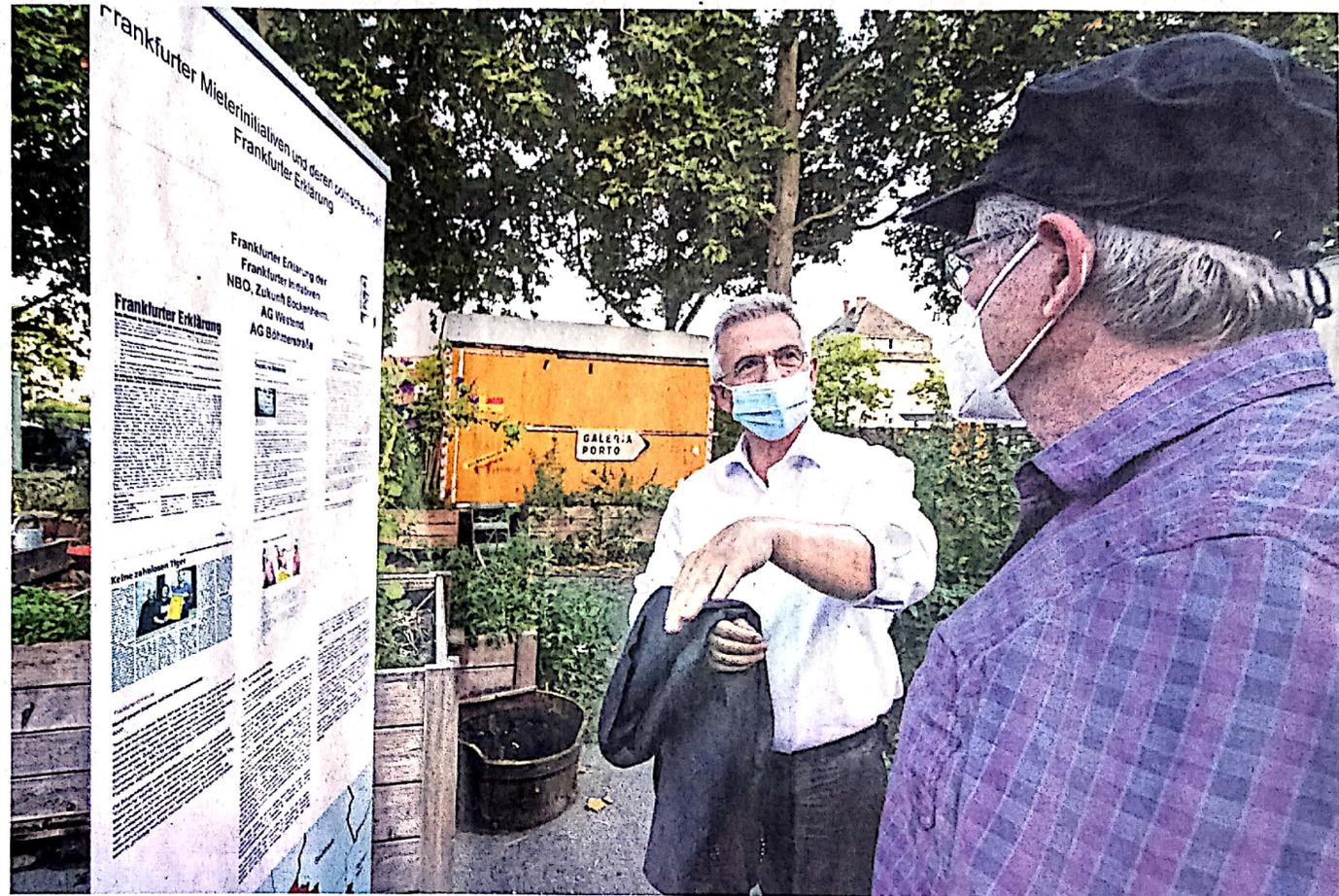
**OSTEND** Nachbarschaftsinitiative zeigt Ausstellung, wie Mieter systematisch vergrault werden

Insgesamt 16 ausrollbare Infotafeln, Neudeutsch Roll-Ups genannt, stehen im Grün des Frankfurter Gartens. Die Nachbarschaftsinitiative Nordend Bornheim Ostend (NBO) eröffnete hier ihre Wanderausstellung zur Mieterverdrängung in der Frankfurter Innenstadt. Knapp 30 Personen sind zur Eröffnung der Wanderausstellung gekommen. Das Grün am Danziger Platz bietet eine hervorragende und vor allem verhältnismäßig virussichere Kulisse für die lange geplante Ausstellung: „Wir wollten das im März schon machen, aber wegen Corona ging das nicht“, so Rita Grötz, Organisatorin und Mitglied der Initiative. Im Laufe der Jahre habe die NBO, die sich stark gegen Entmietung und für die Rechte von Mietern engagiert, viel Material gesammelt und aufbereitet.

## Viel erreicht ab, kaum etwas verändert

„Der Ortsbeirat 4 hat uns ganz besonders bei der Finanzierung unterstützt, mit einer Stimme Mehrheit“, erzählt Grötz den Anwesenden. Weiterhin begrüßt sie neben Planungsdezernent Mike Josef auch die Bundestagsabgeordnete Ulli Nissen (SPD). Insgesamt 16 Exponate sind in der Ausstellung zu betrachten. Elf davon zeigen bestimmte Fälle von Entmietung, fünf dokumentieren die Arbeit der NBO, von denen Mitglied Jürgen Ehlers in seiner Rede sagt: „Wir haben vieles erreicht, ohne wirklich etwas zu verändern.“ Nach wie vor würden Mieter in Bornheim, dem Nordend und dem Ostend von Firmen, die Häuser übernehmen, aus ihren Wohnungen gedrängt. „In Frankfurt läuft die Mietpreisbindung nach einigen Jahren aus. Dann werden Sozialwohnungen frei für den freien Markt und entsprechend teurer“, so Ehlers.

Viele Rentner in Frankfurt müssten sich mit Nebenjobs



Auch Oberbürgermeister Peter Feldmann, hier im Gespräch mit Michael Boedecker, besuchte die Ausstellung.

FOTO: LEONHARD HAMERSKI

durchschlagen, viele Familien leben auf zu beengtem Raum. Änderungen wie der Mietendeckel der Bundesregierung würden die Situation nicht verbessern, kritisiert er. „Gesetze können geändert werden. Der momentane Zustand ist kein Naturgesetz.“ Ihm sei bewusst, dass eine 180-Grad-Wende kaum machbar sei. Aber er vermisse Debatten und Diskussionen um das Thema. „Der Rückzug der öffentlichen Hand aus der Wohnungsversorgung muss rückgängig gemacht werden“, fordert Ehlers. In Wien beispielsweise

würden derzeit kommunale Wohnungen bezogen werden, mit einer Kaltmiete von 7,50 Euro pro Quadratmeter. Sicher sei dort nicht alles perfekt, doch im Vergleich zum Frankfurter Wohnungsmarkt ein Paradies.

## Die Häuser der Stadt anbieten

Auch die Stabsstelle Mieterschutz in Frankfurt sei zu begrüßen. Doch würden viel zu viele Leute von dieser gar nichts wissen. Zudem fehle eine Einrichtung, die

präventiv agiert und Eigentümer dazu bewegt, ihr Haus im Falle eines Verkaufs der Stadt anzubieten und nicht privaten Investoren. Immobilien würden sonst auch in Zukunft attraktive Geldanlagemöglichkeiten bleiben und skrupellose Investoren auf den Plan rufen, befürchtet Ehlers.

Barbara Kaiser ist Mitglied der Nachbarschaftsinitiative und hat Entmietung selbst erfahren. Eines der Roll-Ups erzählt ihre Geschichte. „Unser Wohnhaus wurde 2011 von einer Firma gekauft und uns wurde gleich klar ge-

macht, dass man uns innerhalb der nächsten Monate raus haben möchte.“ Sie und ihr Mann seien mit am längsten im Haus geblieben, hätten durch Bauarbeiten einige Schikanen erfahren, die auch sie schließlich zum Auszug gezwungen hätten. Mittlerweile wohnt sie in Offenbach.

Die Ausstellung ist nun bis zum kommenden Sonntag im Frankfurter Garten am Danziger Platz von 14 bis 18 Uhr zu besichtigen. Weitere Infos unter [www.nbo-frankfurt-am-main.info](http://www.nbo-frankfurt-am-main.info) zu finden.

NIKLAS MAG